Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen

Band: 1 (1836)

Heft: 4

Rubrik: Technische Notizen und Erfahrungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heit befördert werden, die sich, so bald ein solches Fabrikgeschäft erst einen angemessenen Umfang erhalten hat, wird erzielen lassen, wozu noch der leichte und sichere Transport dieser Waare zu rechnen ist. Die im Lokal des Herrn Gropius bereits ausgestellten Berzierungen bestehen in Blätter= und Eierstücken, Rosetten und Akroterien, Consolen und Capitälen, antiken und gothischen Fensterverzierungen, sreien und basreliesartigen Figuren und mehreren Wassenstücken, durch welche alte Armaturen auf das Täuschendste nachgeahmt sind. Daß in allen diesen Gegenständen der gute Geschmack zu Hause, und die kunstsertige Hand eines geübten Zeichners sichtbar ist, bedarf bei dem Namen Gropius kaum einer Erwähnung. Möge doch auch in der Schweiz sich Jemand einem solchen Geschäfte widmen; wir zweiseln nicht, daß er gewiß vielen Absah haben würde, da bei uns noch viel mehr in Sips gearbeitet wird als in Berlin — freilich auch gar häusig ganz ohne Sinn und Geschmack.

Technische Notizen und Erfahrungen.

- 1) Steinkohlenasche mit Kalk und Sand zu gleichen Theilen vermischt, gibt einen äußerst festen Mörtel, der sich an feuchten Orten, so wie zum Abputz der Plinten oder Sockel bewährt.
- 2) Steinkohlentheer. Man überstreicht mit demfelben die Dächer, wodurch man nicht nur den Dachziegeln eine größere Dauerhaftigkeit, sondern auch ein gutes, dem Schiefer ähn= liches Ansehen gibt. Dieser Anstrich ist dann besonders anwendbar bei Dachreparaturen, um den Steinen eine gleichmäßige Farbe zu geben.
- 3) Der englische Roman=Cement bewährt sich als vorzüglich brauchdar zum Abpuh aller, der Witterung sehr ausgesetzten Mauern, überhaupt an Orten, wo Feuchtigkeit abgehalten werden soll. Man puht damit Plinten, salveterfräßige Mauern, Kellerwände, zieht Gliederungen und Verdachungen, bildet wagerechte Isolirschichten in den Plinten der Gebäude, um die aussteigende Feuchtigkeit abzuhalten, mauert und fugt die vordern Schichten der Witterung bloßgestellten Mauern und fertigt Bedeckungen von Terrassen und Wasser-Bassins mit diesem Material. Man vermengt in der Regel Sand und Eement zu gleichen Theilen. Den weißen Ausschlag, der beim Trocknen sich zeigt und der Haltbarkeit der Färbung hinderlich ist, beseitigt man, so wie er sich zu zeigen anfängt, durch einen Ueberzug von scharfem Essig oder Eisenvitriolwasser. Zur Festigkeit des Eementpukes ist erforderlich, daß er langsam trocknen und viel Ernstallisationswasser consumire; weshalb er auch unter Wasser besser erhärtet, und Flächen, die stark von der Sonne beschienen werden, häusig während des Trocknens mit Wasser besprengt werden müssen. Uebrigens erhärtet er vollkommen erst binnen einiger Monate und leidet vor der Erhärtung sehr leicht vom Frost, daher er nur in den Sommermonaten, spätestens bis zum Ende des August verarbeitet werden darf.

- 4) Bereitung des hydraulischen Mörtels aus Mergel. Der Ingenieur Friedrich Panger gibt in seiner Schrift über diesen Gegenstand (Munchen 1832, Lindauersche Buchhandlung) an, daß der Mergel zur Bereitung des hydraulischen Mörtels sich am besten eignet, wenn fein Thongehalt möglichst nahe 25 Procent beträgt. Nöthigenfalls kann man durch Mifchung von magerem und fettem Mergel sich diesem Berhältniß nähern. Die Bereitung ist folgende: Nachdem der Mergel an der Sonne wohl ausgetrocknet ift, wird er in gewöhnlichen Kalköfen gebrannt. Der richtige Grad des Brennens ist wichtig und wird daraus erkannt, daß der gebrannte Stein, wenn man ihn zerschlägt, keinen blauen Kern, sondern eine durchaus blagockergelbe Farbe hat, und beim Anschlagen keinen hellen, sondern einen dumpfen Zon gibt. Ein blauer Rern deutet auf ju fchmachen, ein heller Klang auf zu ftarken Brand. Der gebrannte Mergel wird auf einer Gipsmuble in fleine Stude gepocht und dann fein gemahlen. Dies Pulver wird auf einem steinernen Boden mit Regenwasser übergossen und durch fräftiges Rühren zu einem fteifen gaben Brei verarbeitet. Bu einem Theile Diefes Teiges werden 5 Theile eines Gemenges aus grobem und feinem, aber burchaus reinem Sande jugefest und mit mogligft wenig Regen - oder Flugwaffer, (ja nicht Brunnen - oder Quellwaffer) zu einer gleichförmigen Maffe verarbeitet, worauf er in der gewöhnlichen Art zum Mauern gebraucht wird. — Diefer Mörtel foll mehrfacher Erfahrungen zufolge, sowohl in der freien Luft als auch unter Wasser vorzüglich gut erhärten und von ausgezeichneter Dauer senn, auch wird seine Unwendung zu Estrichen und zum Verstreichen der Dächer gerühmt. — Die Hoffagade des neuen Kö= nigsbaues zu München ist mit folchem hydraulischen Kalke, welcher zu Nympfenburg in mehreren Kabrifen bereitet wird, abgeputt. Diefer Abput bedarf feiner Karbung, weil er an fich fchon eine schön: braungelbe Steinfarbe hat, und ift so hart, daß darauf geriebenes Eifen schwarze Streifen hinterläßt.
- 5) Um sowohl festliegende Eisflächen als auch Eisstopfungen und größere herantreibende Schossen durch Pulver zu sprengen, sind vor einigen Jahren an mehrern Orten Verssuche angestellt worden, wovon nur das folgende Resultat, was sich bereits bei einem Eisgange im Großen bewährt hat, hier mitgetheilt werden mag: Es wurden gewöhnliche Kartouchebeutel mit 1 Pfund Pulver (einige mit stärkeren Ladungen von 2 bis 3 Pfund) gefüllt, ein gewöhnlicher Bombenzünder, der bekanntlich auch unter Wasser brennt, darin festgebunden, und das Ganze in sließendes Pech getaucht. Diese Pulverbeutel brachte ein Arbeiter von der Brücke aus an einer Stange unter das Eis, während ein anderer, durch ein Zündloch, an einer Stange dicht über Wasser schnell Feuer gegeben hatte. Dadurch wurden die Schollen so zerkleint, daß sie die Brücke ohne Nachtheil passirten. Auch wurden mehrere Stopfungen, die sich über die ganze Breite des Flusses erstreckten, durch dieses Mittel mit vielem Ersolge beseitigt. Zur Sprengung sessliegender starker Eisslächen nimmt man stärkere Ladungen, und hat einen größeren Ersolg bemerkt, wenn man den Schuß mehrere Fuß tief unter das Eis brachte.